

News News News News News News News News News News News News
 s News News News News News News News News News News News News
 ws News News News News News News News News News News News News
 News News News News News News News News News News News News
 s News News News News News News News News News News News News

Markt für Inspiration

Sind Sie auf der Suche nach aussergewöhnlichen Event Locations, einem kreativen Catering, einem abenteuerlichen Rahmen- und Teambuildingprogramm oder nach exklusiven Give-Aways? Am Inspiration Market 2016 präsentieren Ihnen 20 Anbieter pro Stadt im Zwei-Minuten-Takt neue, frische und vielfältige Ideen für Ihre nächsten Events. Es erwarten Sie ein breiter Ausstellermix und kurzweilige Präsentationen.

Beim Networking-Apéro vor und nach den Präsentationen lernen Sie die MICE-Anbieter sowie Ihre Branchenkollegen in einer entspannten Atmosphäre persönlich kennen. Eingeladen



sind Veranstaltungs-, Seminar- und Kongressverantwortliche von Firmen, Agenturen und Verbänden.

Alle Informationen zu Daten und Locations finden Sie auf celebrationpoint.ch/inspirationmarket



Von wegen Christkind

Das Christkind gibt es ja angeblich nicht, da müssen eben andere ran, um die Geschenke zu besorgen. In Unternehmen sind das traditionell die Assistentinnen. Wir haben unsere Leserinnen gebeten, dazu ein paar Fragen zu beantworten.

Fast die Hälfte der 358 Umfrageteilnehmerinnen sind dafür verantwortlich, dass Kunden oder Geschäftspartner zum Jahresende oder zu anderen Anlässen etwas auf dem Gabentisch vorfinden. Die Mehrheit von ihnen empfindet diese Aufgabe als schön. Ein Viertel tut sich eher schwer: «Es ist schwierig, reichen Menschen etwas zu schenken», findet eine Leserin. «Es sind jedes Jahr die gleichen Geschenke», «Oftmals sind es 08/15-Geschenke» und «Es ist schwierig, jedes Jahr das Level zu halten», beklagen andere.

Auch was gern verschenkt wird, war gefragt. Gute Erfahrungen haben immerhin fast 70 Prozent mit Ess- und Genusswaren gemacht. Einige gaben auch an, jedes Jahr Geld zu spenden, anstatt es für Geschenke auszugeben. Andere setzen auf «individuelle Geschenke mit persönlicher Note» und «Eigenbau», wie Wein oder Honig.

In den Antworten taucht ebenfalls das Thema Compliance auf: «Ich finde Geschenke nicht mehr zeitgemäss. Ein handschriftlicher Weihnachtsgruss bedeutet Wertschätzung und zeigt: Mein Partner nimmt sich Zeit für mich. Mein Chef schreibt jedes Jahr etwa 300 persönliche Weihnachtsgrüsse (handschriftlich).»

Wir führen für jede Ausgabe eine Mini-Umfrage durch. Melden Sie uns doch die Themen, die Sie interessieren, unter: redaktion@missmoneypenny.ch

Sind Sie verantwortlich für den Kauf von Geschenken für Kunden oder Partner Ihres Unternehmens?

- 49% Ja, darum kümmere ich mich immer.
- 26% Nein, das gehört nicht zu meinen Aufgaben.
- 25% Wir schenken unseren Kunden/Partnern nichts.

Was können Sie im Schnitt pro Geschenk ausgeben?

- 52% weniger als 50 Franken
- 41% zwischen 50 und 100 Franken
- 7% mehr als 100 Franken

Empfinden Sie diese Aufgabe als angenehm?

- 53% Ja, schenken ist doch schön.
- 24% Nein, es ist schwierig, etwas Passendes zu finden.
- 23% Jein. Es ist zwar schön, Geschenke auszuwählen, aber meine Ideen fallen nicht auf fruchtbaren Boden.

Mit welcher Art von Geschenken haben Sie gute Erfahrungen gemacht?

- 22% mit selbstgestalteten und individuellen Geschenken
- 14% mit hochpreisigen und exklusiven Geschenken
- 70% mit Ess- und Genusswaren
- 26% mit Einladungen zu besonderen Veranstaltungen



Gourmetpäckli im Abo

Nadège Ruzicka hatte das Glück, schon als Kind in den Genuss von hausgemachten Speisen und erlesenen Produkten zu kommen. Jetzt hat sie ihre Liebe für gutes Essen zum Beruf gemacht: Auf ihrer Onlineplattform Cadelis vertreibt sie ausschliesslich handverlesene Spezialitäten aus der Schweiz, die aus kleinen oder familiengeführten Produktionen stammen. Von Criollo-Kakao-Schokolade mit einer flüssigen Rahm-Karamell-Alpenkräuter-Füllung bis zum Bio-Bündnerfleisch und Tessiner Risotto mit Trüffel werden alle Produkte auf traditionelle Art und Weise hergestellt. Die Köstlichkeiten können einzeln oder via Gourmet-Abo bestellt werden, bei dem der Empfänger jeden Monat eine Überraschungs-Box erhält. Vielleicht sind Sie ja noch auf der Suche nach einem Last-Minute-Geschenk für einen Kunden? cadelis.ch

Für kein Tier
der Welt wird
so viel gearbeitet
wie für die Katz.
Unbekannt



AUFGEGABELT

Gleich um die Ecke von Constanze Gerschners Arbeitsplatz – dem Headquarter von Jet Aviation – liegt das herzige Restaurant Pane con Carne. «Wenn ich am Morgen auf dem Weg zur Post hier vorbeigehe und die italienische Musik höre, kommt gleich Ferienfeeling auf», sagt die Assistentin erfreut. Im Pane con Carne gibt es übrigens nicht nur Brot und Fleisch: Wir lassen uns eine wirklich gute Peperonisuppe und einen herbstlichen Nüssli-salat mit Steinpilzen schmecken. Gerschner kommt selbst aus dem Hotellerie- und Gastgewerbe. Normale Restaurants sind ihr darum zu langweilig. Ihr ist es wichtig, dass Gastronomen aus Sicht des Kunden denken, einen Schritt weiter gehen, Liebe zum Detail beweisen und nicht einfach nur möglichst viel Umsatz machen wollen. Das Pane con Carne erfüllt diesen Anspruch: «Die Besitzer kennen die Geschichte hinter jedem einzelnen Produkt und achten auch auf Kleinigkeiten.» Der Tee beispielsweise wird mit einer kleinen Eieruhr serviert, damit er auch wirklich genau drei Minuten zieht.

Anderen helfen, für andere da sein, andere glücklich machen: Das hat die 36-Jährige während ihrer Zeit in der gehobenen Hotellerie gelernt und verinnerlicht. Der Schritt in die Assistenz war dann nicht mehr so gross. Bei Jet Aviation ist sie seit fünf Jahren, seit drei Jahren amtiert sie dort als rechte Hand von gleich zwei Chefs: dem Group President und dem CFO. Beide sind viel unterwegs, Constanze Gerschner organisiert dementspre-



chend viele Geschäftsreisen. Da beide aus Sicht ihrer Assistentin sehr selbständig sind, bleibt ihr noch Zeit für ihr Steckenpferd: Die Netzwerkplattform Sharepoint. «Ich bin ein Sharepoint-Crack und habe jetzt schon mehreren Abteilungen geholfen, Sharepoint aufzusetzen. Es dauert aber immer eine Weile, bis andere sehen, dass eine Assistentin mehr kann, als Unterschriften einzusammeln», erzählt Gerschner lachend. Und noch ein weiteres Projekt hat sich die Assistentin ausgedacht: Sie will ein Admin-Forum schaffen, damit sich alle Assistentinnen im Unternehmen untereinander austauschen können; eine Art Wissensdatenbank auf der einen und Frage-Antwort-Forum auf der anderen Seite. Auch Online-Seminare zu bestimmten Themen kann sich Constanze Gerschner gut vorstellen. Und privat hat sie ebenfalls noch einiges vor: Vor zwei Jahren hat sie mit ihrem Mann ein altes Haus im französischen Umland von Basel gekauft, das die beiden nun gemeinsam renovieren. sz

Das sagt der Chef ...

Matthias Seyfang, CEO von Victorinox Fragrance



Was schätzen Sie besonders an Ihrer Assistentin?

Dass ich ihr so vertrauen kann, dass sie meine Gedanken lesen kann, ihre Verschwiegenheit und auch, dass sie nicht nur für mich, sondern für das ganze Team mitdenkt. Sie vergisst nie etwas und kümmert sich auch um Details. Zudem hat sie immer den Gesamtüberblick und erkennt Prioritäten sehr gut. Ich habe grosses Glück mit ihr.

Wie würden Sie Ihre Zusammenarbeit beschreiben?

Sehr lebendig, spontan und witzig. Debora Töngi hat einen gewissen Schalk im Nacken. Wir spielen oft Situationen nach und lachen viel. Wenn ich Ideen oder Visionen habe, läuft zwischen uns sofort ein Film ab.

Was kann sie besser als Sie?

Das kontinuierliche, serielle Abarbeiten von Dingen. Das fällt mir schwer.

Wie gut kennen Sie Ihre Assistentin? Wissen Sie, was Sie in ihrer Freizeit macht?

Wir erzählen uns viel, aber sehr ungezwungen. Ich glaube, ich kenne ihre ganze Familie mit Namen und erfahre, wenn sie eine Kommode herrichten möchte, bei einem Umzug hilft oder es ihren Grosseltern nicht gut geht.

Wie gut kennt Ihre Assistentin Sie?

Etwa gleich gut wie ich sie. Im Moment freut sich mit mir über die Weihnachtsgeschenke, die ich kaufe und ins Büro liefern lasse. Wenn sie mir ein Mittagessen besorgt, gebe ich ihr mein ganzes Portemonnaie mit. Sie bucht mir auch alle meine Reisen bis ins Detail: Sie weiss, dass ich gerne fotografiere, und reserviert mir darum in Shanghai ein Zimmer mit

Aussicht, sie wählt den besten Platz im Flugzeug aus und besorgt auch einmal die Visa für eine

Reise der Besitzerfamilie des Unternehmens. Sie macht viel mehr, als sie muss, und das sehr liebevoll und sorgfältig. Wir haben russische Handelspartner, die bei einem Businessstrip nach Sotschi wünschen, Debora möge doch die Hotels buchen. Sie geniesst ein gewisses Ansehen.

Was zeichnet eine gute Assistentin für Sie allgemein aus?

Sie muss vorausschauend planen, man muss ihr vertrauen können und sie muss zuverlässig sein.

Warum sind Sie ein guter Chef?

Ich habe Humor, bin professionell und sehr gerecht. Zudem habe ich eine gewisse Leichtigkeit des Seins, ich lebe gerne. sts



123RF

Und sonst so ...

Fast wie kein anderer prägt er unser Magazin – zumindest auf den ersten Blick. Wer die Titelseite von Miss Money Penny ansieht, schaut durch die Linse von Sebastian Magnani. Fast seit der ersten Ausgabe ist er mindestens mit den Porträtfotos in jedem Heft vertreten. Sein unverkennbarer Stil gibt dabei auch Miss Money Penny ein Gesicht und einen Wiedererkennungswert. Und wer den 30-jährigen Walliser schon bei einem Shooting kennengelernt hat, weiss, dass die Arbeit mit ihm nicht nur sehr professionell ist, sondern auch grossen Spass macht.

Neben seinen Aufträgen für die Presse, unter anderem für Titel wie Bilanz, Stern und Sonntagszeitung, setzt er aber auch mit grossem Erfolg eigene Fotoprojekte um. 2011 entschied er sich, als Quereinsteiger freischaffender Fotograf zu werden, und schon seine ersten Serien fanden international Beachtung. Jetzt wurde Sebastian erneut ausgezeichnet, und zwar gleich doppelt: Am Event «Update» in Berlin räumte er für seine Bilderserie «Reflections» den Go See Award der gleichnamigen Agentur sowie den Publikumspreis ab. Eine grosse Ehre für den Schweizer, der die Preise «mit einem grossen Lachen im Gesicht» entgegennahm, wie er auf Facebook postete. Für «Reflections» hat er einen runden Spiegel in den unterschiedlichsten Landschaften auf den Boden gelegt und so



den Untergrund und das Darüber gleichzeitig abgebildet. Entstanden sind starke Bilder, die in ihrer Schönheit und Einfachheit mit Kontrasten und irritierenden Perspektiven verblüffen.

Wir freuen uns sehr mit Sebastian Magnani und gratulieren herzlich! sts
sebastianmagnani.com